Zuckerrübe

Letzte Aktualisierung : 17 April 2026

> **<u>Zusammengefasst</u>: Im Jahr 2023 liegt der Ertrag aus dem Zuckerrübenanbau bei über 90 t/h, allerdings mit einem geringen Zuckergehalt. Wirtschaftlich gesehen klettert der Preis für diese Kultur im Jahr 2023 auf 56,9 €/t. Während die zugewiesenen Betriebskosten auf 1.236 €/ha steigen, führt der sehr starke Anstieg der Erträge aus der Kultur (5.137 €/ha) zu einem ausgezeichneten Deckungsbeitrag von 3.902 €/ha. Dies ist der höchste Wert seit 2010. Der Leistungsunterschied zwischen Landwirten innerhalb einer Region von etwa 1.700 €/ha Deckungsbeitrag ist immer noch größer als der beobachtete Unterschied zwischen den Regionen. Das Jahr 2024 ist ganz anders, mit einem Ertrag, der aufgrund eines feuchten Frühlings, der die Aussaat verzögert und den Durchschnittsertrag beeinträchtigt hat, auf weniger als 80 t/ha sinkt. Auf wirtschaftlicher Ebene ist der Preis deutlich niedriger, während die Kosten im Vergleich zu 2023 praktisch unverändert bleiben. Der vorläufige Deckungsbeitrag für 2024 liegt bei etwa 1.600 €/ha.**

Ertrag - **Preis** - **Betriebskosten** - **Deckungsbeitrag**

Fläche

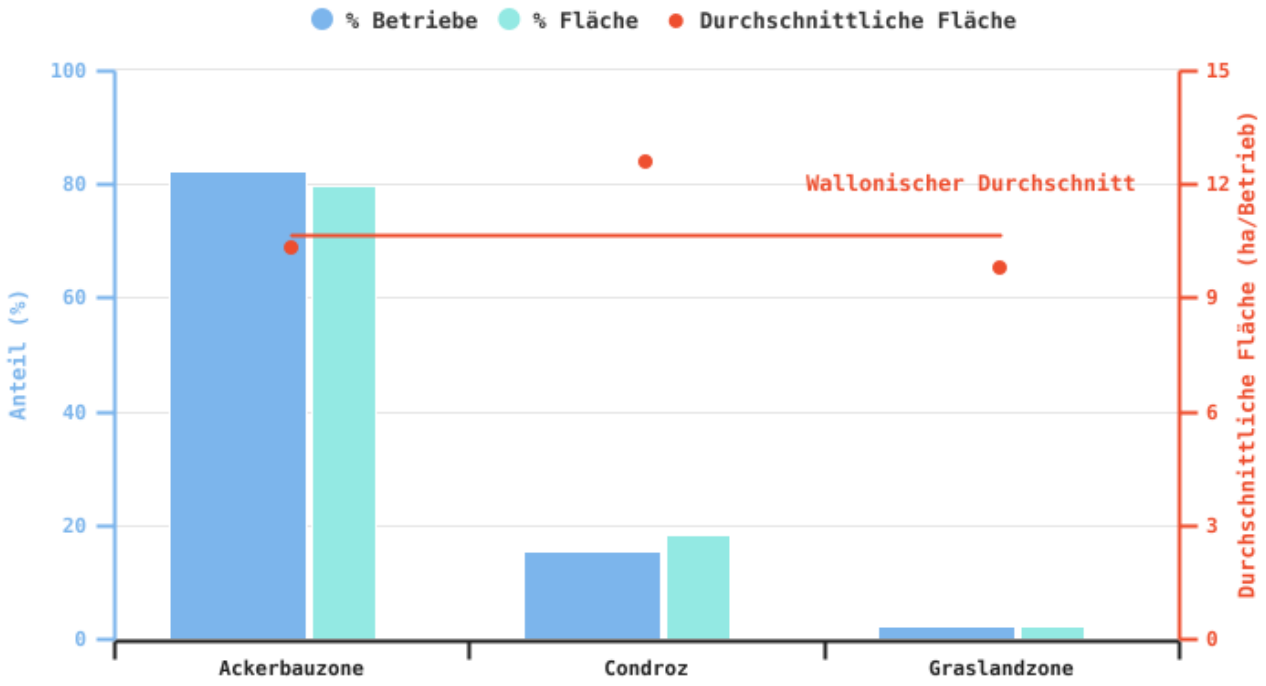
Im Jahr 2024 erreicht die Zuckerrübenanbaufläche **38.811 ha**. Diese Kultur findet sich in der Fruchtfolge von 29 % der wallonischen Betriebe wieder und nimmt dort durchschnittlich **11 ha** ein.

- Regionale Unterschiede

Um die Auswirkungen der landwirtschaftlichen Regionen auf die marktfähigen Kulturen besser analysieren zu können, **wird die Wallonie in drei „Superregionen" unterteilt**, die hinsichtlich der Anbaumethoden und Ergebnisse als ausreichend homogen angesehen werden: das „Ackerbaugebiet", das „Weidegebiet" und das Condroz.

- 82 % der Zuckerrübenanbauer sind in der „Ackerbau"-Zone angesiedelt und bewirtschaften 80 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche [LNF], die für diese Kultur genutzt wird. Sie nutzen hierfür im Durchschnitt 10,3 ha ihrer LNF. Von den Erzeugern in der „Ackerbau"-Zone baut nur etwas mehr als die Hälfte auf einem Teil ihrer Flächen Zuckerrüben an.
- 18 % der mit Zuckerrüben bestellten Fläche befinden sich im Condroz. Die „Rübenbauern" in diesem Gebiet widmen dem Anbau im Durchschnitt 12,6 ha ihrer LNF.
- Der Anbau von Zuckerrüben ist in der Grünlandzone anekdotisch.

Anteil der Betriebe, die Zuckerrüben produzieren, und durchschnittliche dieser Kultur gewidmete Anbaufläche gemäß der Superregion im Jahr 2024



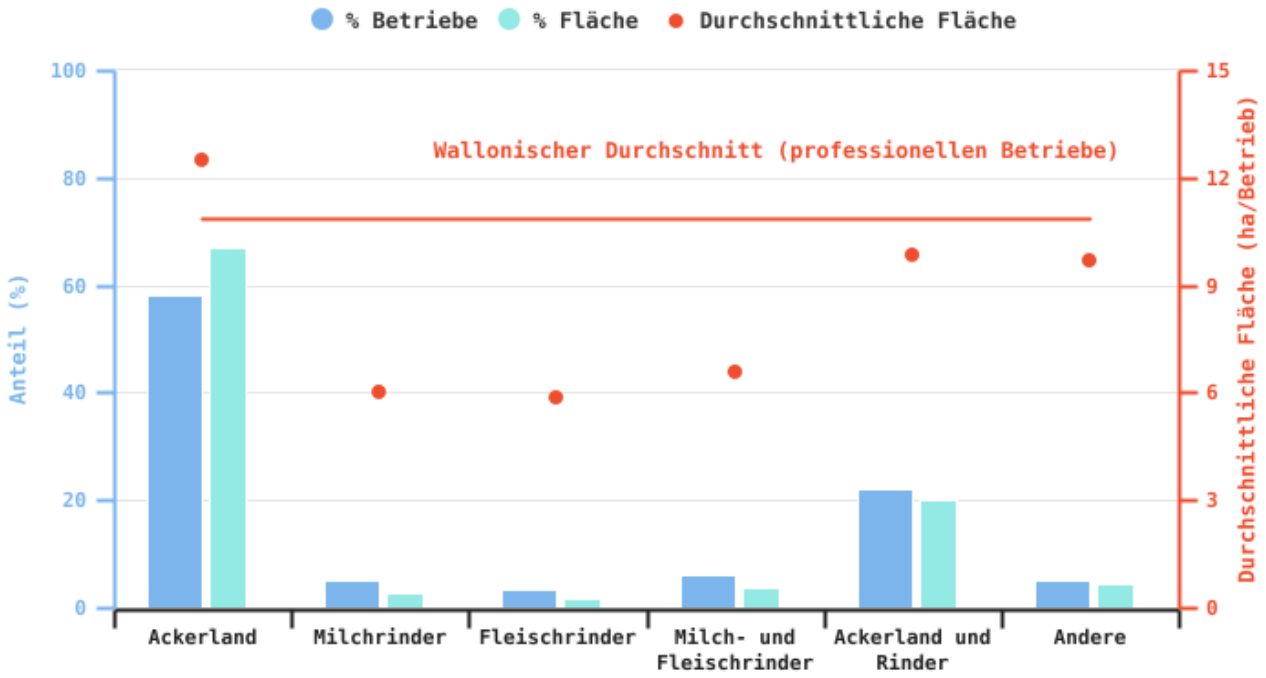
EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE

© ODW - 2026

- Innerhalb der BWA

Der Zuckerrübenanbau wird fast ausschließlich von professionellen Betrieben bewirtschaftet, mit einer Gesamtfläche von 37.216 ha, die auf 3.429 Betriebe verteilt ist. Professionelle Betriebe, die auf Ackerbau spezialisiert sind, und Betriebe, die Ackerbau und Rinderhaltung kombinieren, machen zusammen 87 % der mit Zuckerrüben bepflanzten LNF aus. Diese Landwirte machen 80 % der Erzeuger aus. Im Gegensatz dazu machen Betriebe, die sich auf die Rinderzucht spezialisiert haben (Milch- oder Fleischrinder oder eine Kombination aus beidem), nur 14 % der Landwirte und 8 % der mit dieser Kultur bebauten LNF aus, mit etwa 6 ha pro Betrieb.

Anzahl der professionellen Betriebe, die Zuckerrüben produzieren, und durchschnittliche für diese Kultur genutzte Anbaufläche gemäß der BWA im Jahr 2024



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE

© ODW - 2026

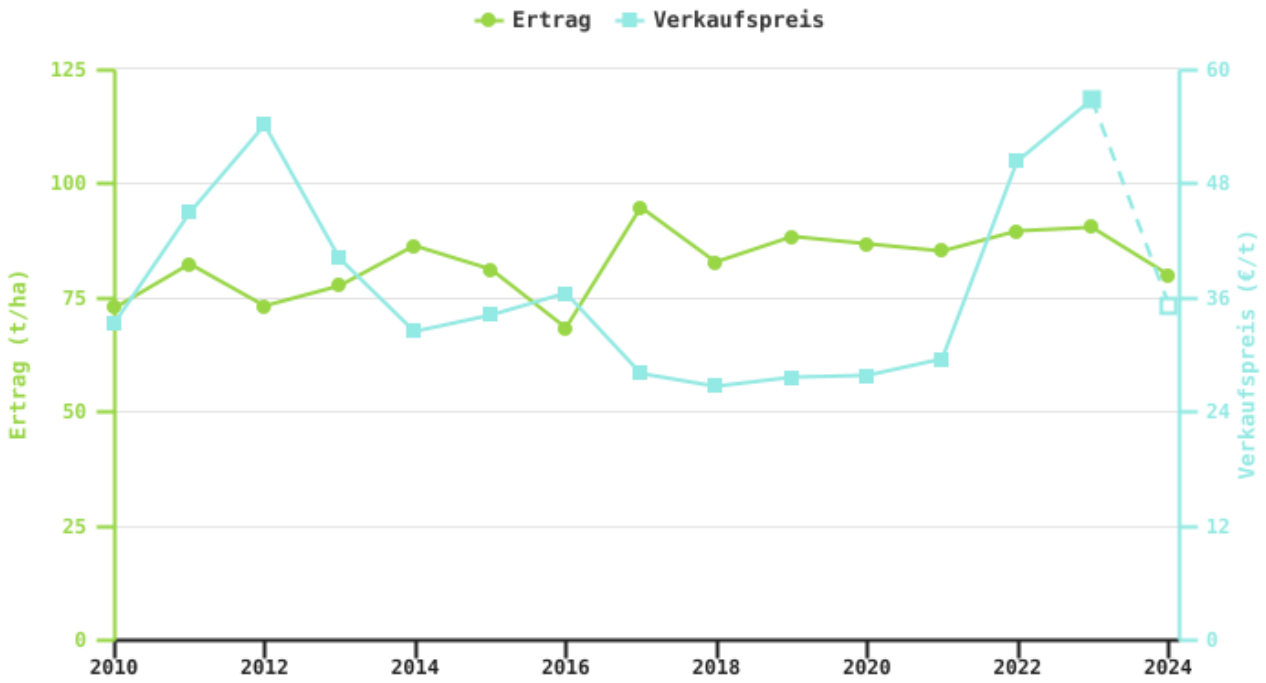
Ertrag und Preis

Besonderheit des Zuckerrübenanbaus in Hinblick auf die wirtschaftliche Analyse :Für die Jahre vor 2024 berücksichtigt der ermittelte Verkaufspreis positive oder negative Korrekturen, die sich aus den Daten der Buchhaltung des Folgejahres ergeben. Diese Korrekturen folgen auf die Abschlussperiode der Buchhaltung. Zu diesem Zeitpunkt werden nämlich noch nicht alle Informationen über die Verwertung der Zuckerrüben des Geschäftsjahres von den Zuckerfabriken übermittelt. Wir verzeichnen somit im darauffolgenden Jahr eine Korrektur auf der Grundlage der Endabrechnung, die wir vom Erzeuger erhalten haben. Der Endpreis im Jahr 2024 für Zuckerrüben wird bekannt sein, wenn die Buchführung 2025 abgeschlossen ist. Aus diesem Grund sind die Grafiken zu Preisen, Erträgen und Deckungsbeitrag für das Jahr 2024 mit einer gestrichelten Linie versehen und stellen daher vorläufige Werte dar, die zu Informationszwecken eingebracht wurden. Die verschiedenen Rentabilitätsindikatoren für den Zuckerrübenanbau werden für das Jahr 2023 analysiert.

Im Jahr 2024 beläuft sich der **Ertrag** aus dem Zuckerrübenanbau auf **80 t/ha**. Dieser schlechte Ertrag lag weit unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (85 t/ha) und war das Ergebnis der späten Aussaat aufgrund des feuchten Frühjahrs. Außerdem ist der Zuckergehalt niedrig und liegt bei 16 %, wie im Jahr 2023. Der Ertrag im Jahr 2023 war mit 90 t/ha jedoch höher.

Für das Jahr **2023** erreicht der Preis für Zuckerrüben einen hohen Wert von **56,9 €/t**. Für 2024 liegt der vorläufige Wert bei 35,2 €/t, was einen Preisrückgang entsprechend der Entwicklung des Zuckerpreises bedeutet.

Entwicklung des Ertrags des Zuckerrübenanbaus und des Verkaufspreises der Zuckerrübenwurzeln



Der Rübenpreis korreliert relativ stark mit dem Zuckerpreis. Nach einem Anstieg zwischen 2010 und 2012 sinkt der Rübenpreis und bleibt von 2017 bis 2021 unter 30 €/t. In den Jahren 2022 und 2023 verzeichnet er einen sehr starken Anstieg auf über 56 €/t im Jahr 2023. Die Betrachtung der Ertragsentwicklung zeigt einen etwas holprigen Zeitraum von 2010 bis 2017 mit deutlichen Schwankungen von 701 bis 95 t/ha. Von 2018 bis 2023 werden die Erträge deutlich stabiler sein und nahe bei 87 t/ha liegen, bevor sie 2024 wieder sinken.

EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2026

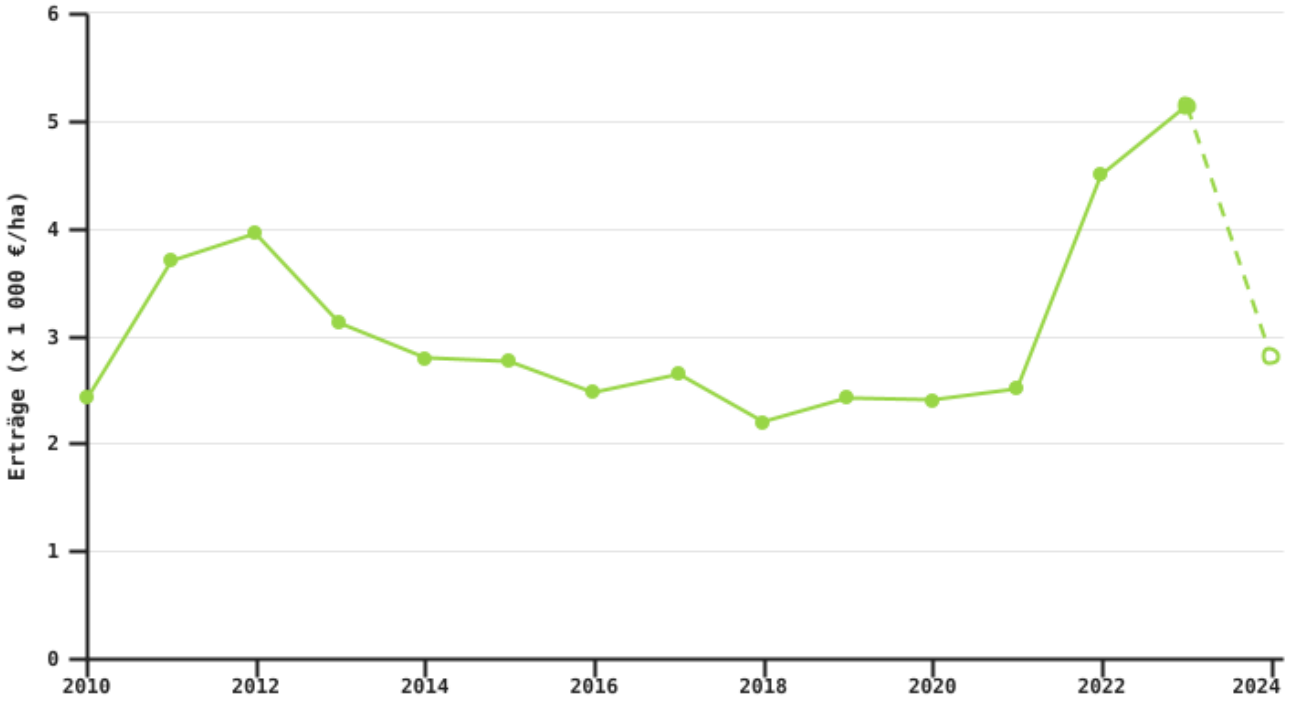
Rentabilität

- Erträge

Im Jahr **2023** beläuft sich der **Ertrag** aus dem Anbau von Zuckerrüben auf **5.137 €/ha**. Das ist deutlich mehr als der Durchschnitt der letzten 10 Jahre (2.787 €/ha).

Im Jahr 2024 beläuft sich der vorläufige Ertrag aus dem Anbau von Zuckerrüben auf 2.810 €/ha. Dies ist das Ergebnis der kombinierten Wirkung von Erträgen und Preisen, die beide rückläufig sind.

Entwicklung des (Haupt-)Erträge des Zuckerrübenanbaus



Die "nicht vollständigen" Punkte stellen die Zahlen in Bezug auf die Schätzung dar, die im folgenden Jahr korrigiert werden, wenn alle Informationen bekannt sind.

EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2026

- Betriebskosten

Im Jahr **2023** belaufen sich die **zugewiesenen Betriebskosten**, ohne Arbeiten durch Dritte, für den Anbau von Zuckerrüben auf **1.236 €/ha**, ein Wert, der deutlich über dem Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2022 von 911 €/ha liegt. Unter diesen Kosten stechen die drei größten Posten hervor, die alle im Vergleich zu 2022 steigen:

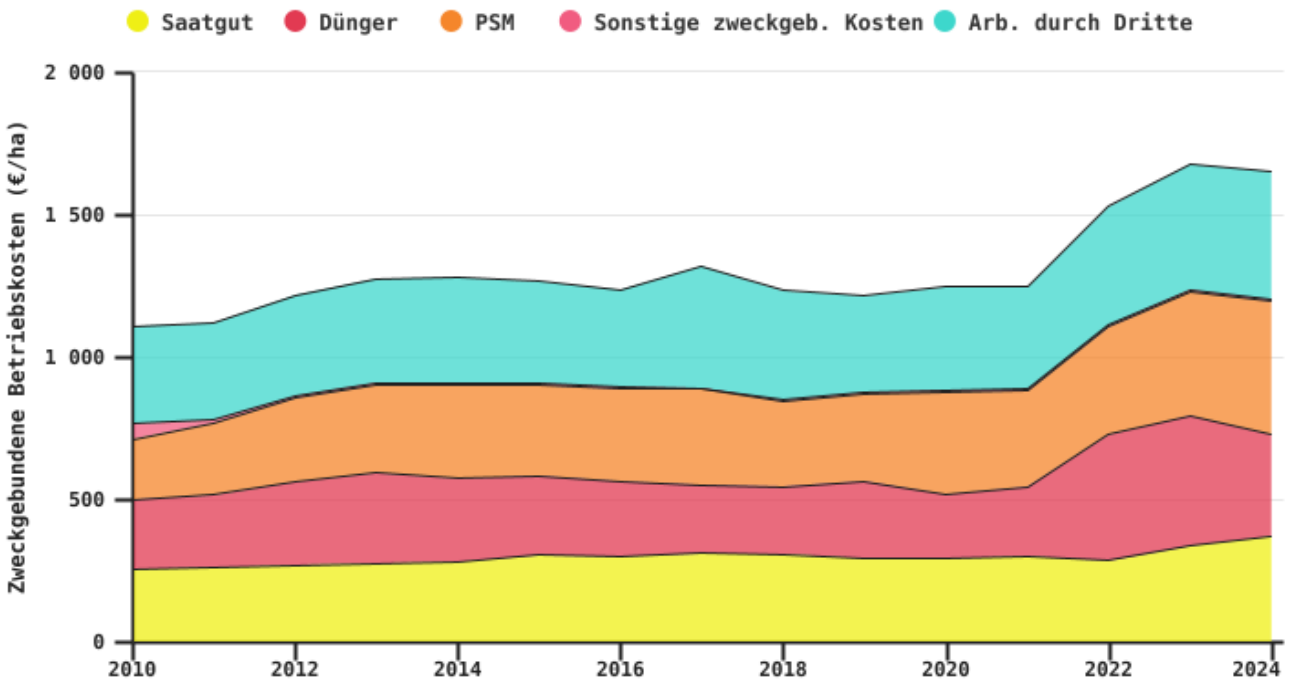
- **Düngemittel**, die im Jahr 2023 einen Betrag von **459 €/ha** erreichen (357 €/ha im Jahr 2024).
- **Pflanzenschutzbehandlungen** für **435 €/ha** (468 €/ha im Jahr 2024).
- **Saatgut** mit **335 €/ha** (370 €/ha im Jahr 2024).

Im Jahr 2024 belaufen sich die vorläufigen Betriebskosten, obwohl die Korrekturen der Endabrechnung bei diesem Posten begrenzt sein werden, auf 1.200 €/ha.

Der Anbau von Zuckerrüben steht an der Spitze der Fruchtfolge und ist relativ anspruchsvoll in Bezug auf die Düngung, insbesondere mit Kalium. Die Stickstoffdüngung für Zuckerrüben lag in den letzten zehn Jahren bei 125 bis 130 Einheiten/ha. Die Phosphorzufuhr liegt bei 30 Einheiten /ha und die Kaliumzufuhr bei 130 Einheiten/ha.

Zur Information: Die Kosten für **Arbeiten durch Dritte** belaufen sich im Jahr 2023 auf **441 €/ha** und liegen damit über dem Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2022, der bei 372 €/ha liegt. Im Jahr 2024 steigen diese Kosten für Arbeiten durch Dritte weiter an und erreichen vorläufig 450 €/ha.

Entwicklung der dem Zuckerrübenanbau zugeordneten Betriebskosten



Die zugewiesenen Betriebskosten sind von 2010 bis 2013 gestiegen, um sich dann zwischen 850 und knapp über 900 €/ha bis 2021 einzupendeln. Ab 2022 überschreiten sie die Marke von 1.200 €/ha. In den Jahren 2022 und 2023 erreichen die Düngerkosten den höchsten Wert, und 2024 ist die Pflanzenschutzbehandlung wieder der größte Posten.

EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

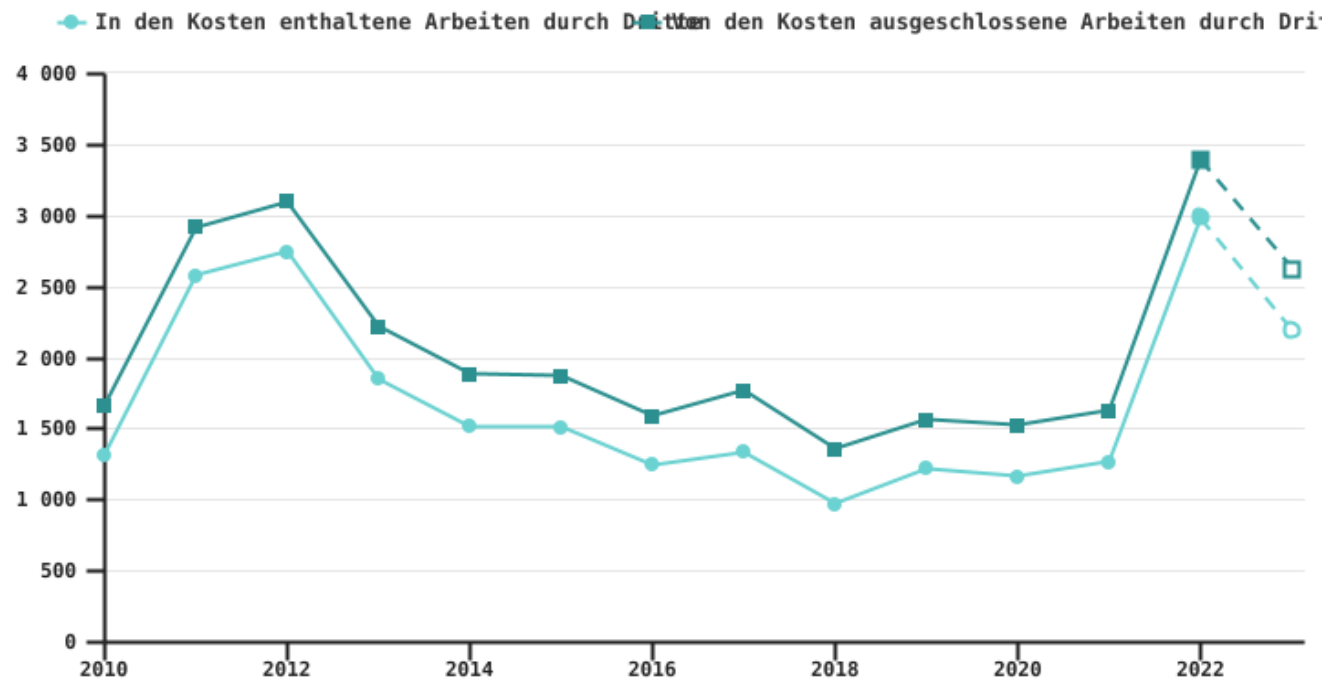
© ODW - 2026

- Deckungsbeitrag

Im Jahr **2023** erreicht der **Deckungsbeitrag** des Zuckerrübenanbaus **3.902 €/ha**, wobei die Arbeiten durch Dritte nicht in den zugewiesenen Betriebskosten enthalten sind. Dieses Ergebnis entspricht dem Doppelten des Durchschnitts der letzten zehn Jahre (1.876 €/ha). Im Jahr 2024 bricht der vorläufige Deckungsbeitrag ein und sinkt auf 1.610 €/ha, was eine Folge der stark gesunkenen Erträge und Preise ist.

Betrachtet man den Deckungsbeitrag unter Berücksichtigung der Arbeiten durch Dritte, so liegt ihr Wert bei 3.461 €/ha im Jahr 2023. Von 2018 bis 2021 liegt dieser Deckungsbeitrag unter dem von Winterweizen, Zichorien, Kartoffeln und teilweise sogar Dinkel. Von 2022 bis 2023 weist die Zuckerrübe wieder einen höheren Deckunsgbeitrag auf als diese Kulturen, mit Ausnahme der Kartoffel.

Entwicklung der Deckungsbeitrag beim Anbau von Zuckerrüben



Die "nicht vollständigen" Punkte stellen die Zahlen in Bezug auf die Schätzung dar, die im folgenden Jahr korrigiert werden, wenn alle Informationen bekannt sind.

EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2026

Regionale Unterschiede

Im Jahr 2023 beträgt die **Differenz** zwischen den **Erträgen** des Zuckerrübenanbaus im Condroz und in der „Ackerbau"-Zone **7 t/ha**. Sie ist weniger hoch als üblich. Der Verkaufspreis ist sehr ähnlich, für die Landwirte aus dem Condroz etwas höher, wobei der Reichtum in beiden Gebieten identisch ist.

Im Jahr 2024 scheint der Ertragsunterschied zwischen den Superregionen mit rund 11 t/ha wieder größer zu sein. Im Jahr 2022 liegt der durchschnittliche Ertrag aus dem Anbau von Zuckerrüben für die Erzeuger im Condroz bei 70,9 Tonnen/ha, während er in der „Ackerbau"-Zone auf 81,8 Tonnen /ha steigt.

Da in der Grünlandzone praktisch keine Zuckerrüben angebaut werden, ist es unmöglich, einen repräsentativen Durchschnitt zu berechnen.

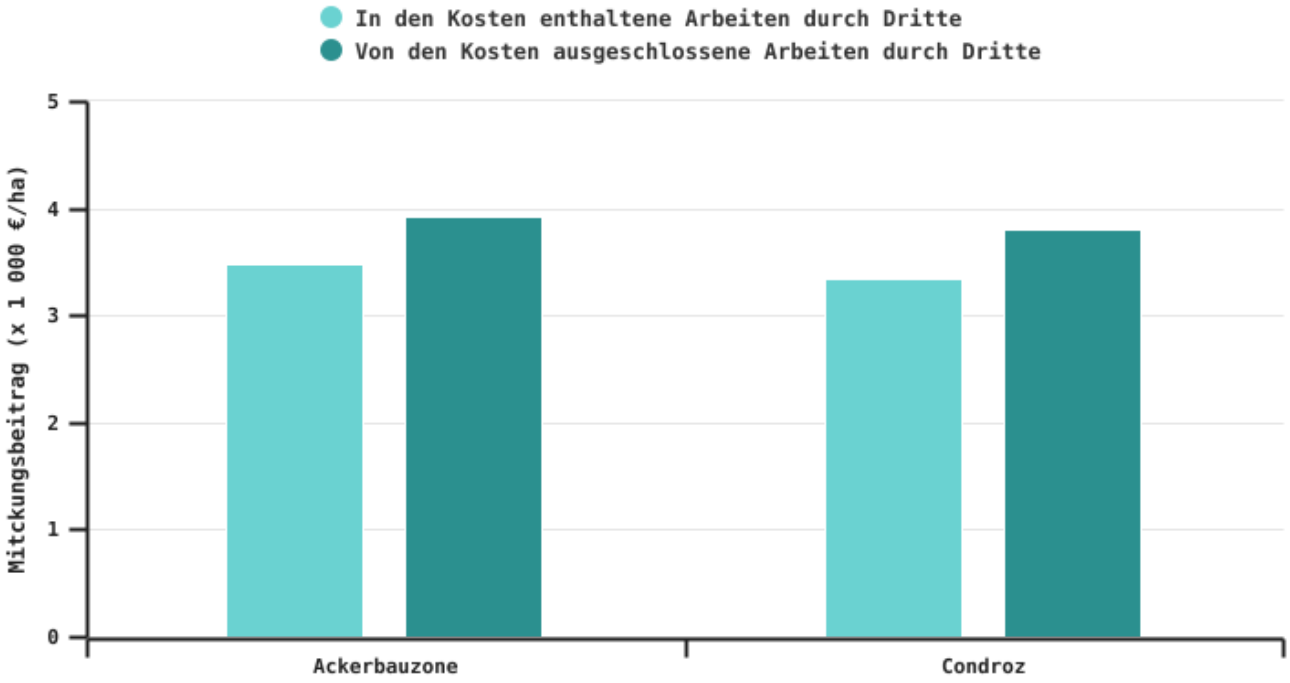
Der Vergleich zwischen den Erzeugern in der „Ackerbau"-Zone und denen im Condroz zeigt eine **Differenz von 282 €/ha Ertrag** für den Anbau von Zuckerrüben im Jahr 2023. Der Gesamtertrag dieser Kultur erreicht 4.911 €/ha im Condroz und 5.192 €/ha in der „Ackerbau"-Zone. Die vorläufigen Daten für 2024 zeigen eine ähnliche Differenz.

Im Jahr 2023 ist der Betrag der zugewiesenen Betriebskosten der Erzeuger im Condroz etwa 160 € /ha niedriger als der der Erzeuger in der „Ackerbau“-Zone.

Im Jahr 2023 erreicht der **Deckungsbeitrag** des Zuckerrübenanbaus innerhalb der „Ackerbau“-Zone 3.923 €/ha, was **etwas mehr als 100 €/ha** mehr ist als im Condroz. Die etwas geringeren Erträge, die in dieser Region erzielt wurden, wurden teilweise durch eine leichte Einsparung bei den Betriebsmitteln ausgeglichen.

Die vorläufigen Daten für 2024 zeigen eine Differenz im Deckungsbeitrag zwischen dem Condroz und der „Ackerbau“-Zone in Höhe von 250 €/ha zugunsten des letzteren.

Deckungsbeitrag des Anbaus von Zuckerrüben nach Superregion im Jahr 2023



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2026

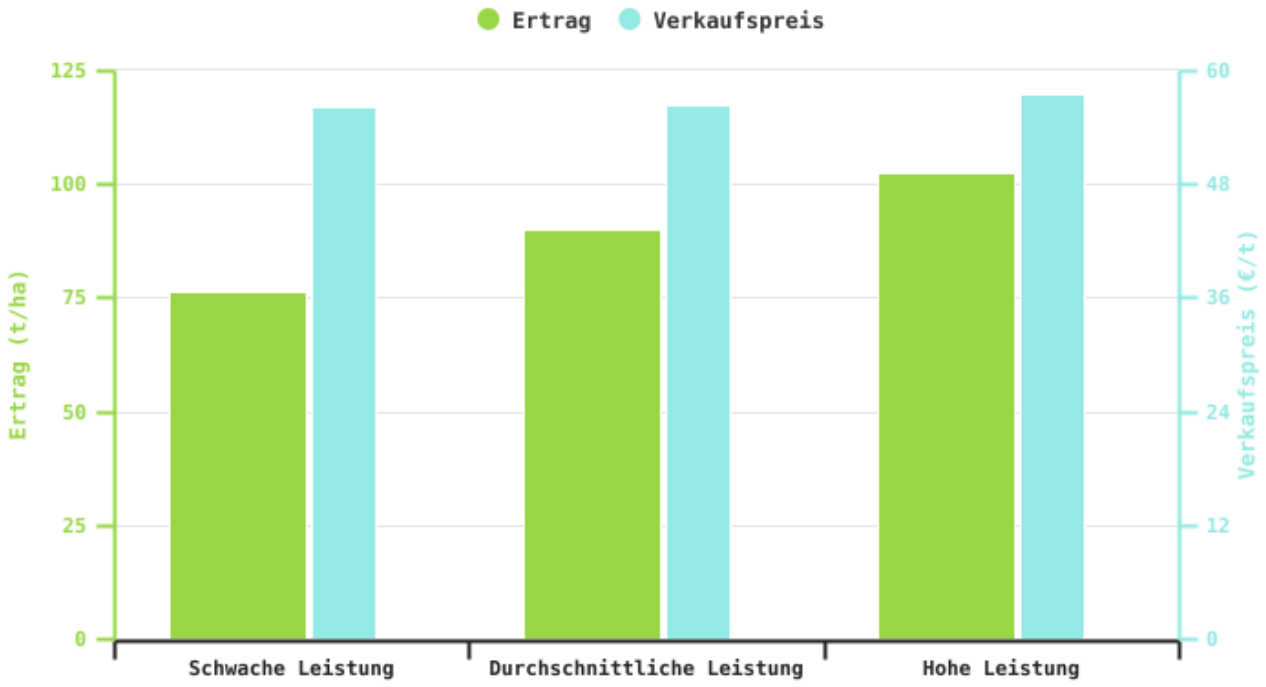
Leistungsschwankungen

Um die Variabilität der Situationen zu analysieren, werden die Ergebnisse der Zuckerrübenanbauer in der „Ackerbau“-Zone entsprechend dem Deckungsbeitrag des Hauptertrags (ohne Arbeiten durch Dritte) in drei Leistungsgruppen eingeteilt.

2023 erzielen die leistungsstärksten Erzeuger Erträge von fast 102,5 t/ha, die zu einem Preis von 57,5 €/t bewertet werden. Im Gegensatz dazu erreichen die leistungsschwächsten Erzeuger einen Höchstertrag von weniger als 76,6 t/ha, den sie mit 56,1 €/t bewerten.

Für **2024** ist der **Ertragsunterschied** zwischen den Leistungsgruppen noch größer und liegt bei über **30 t/ha**. Die weniger erfolgreichen erreichen einen sehr niedrigen Durchschnittsertrag von 63,4 t/ha.

Ertrag des Zuckerrübenanbaus und Verkaufspreis der Zuckerrübenwurzel aus der Ackerbauzone nach dem Leistungsniveau der Betriebe in 2023



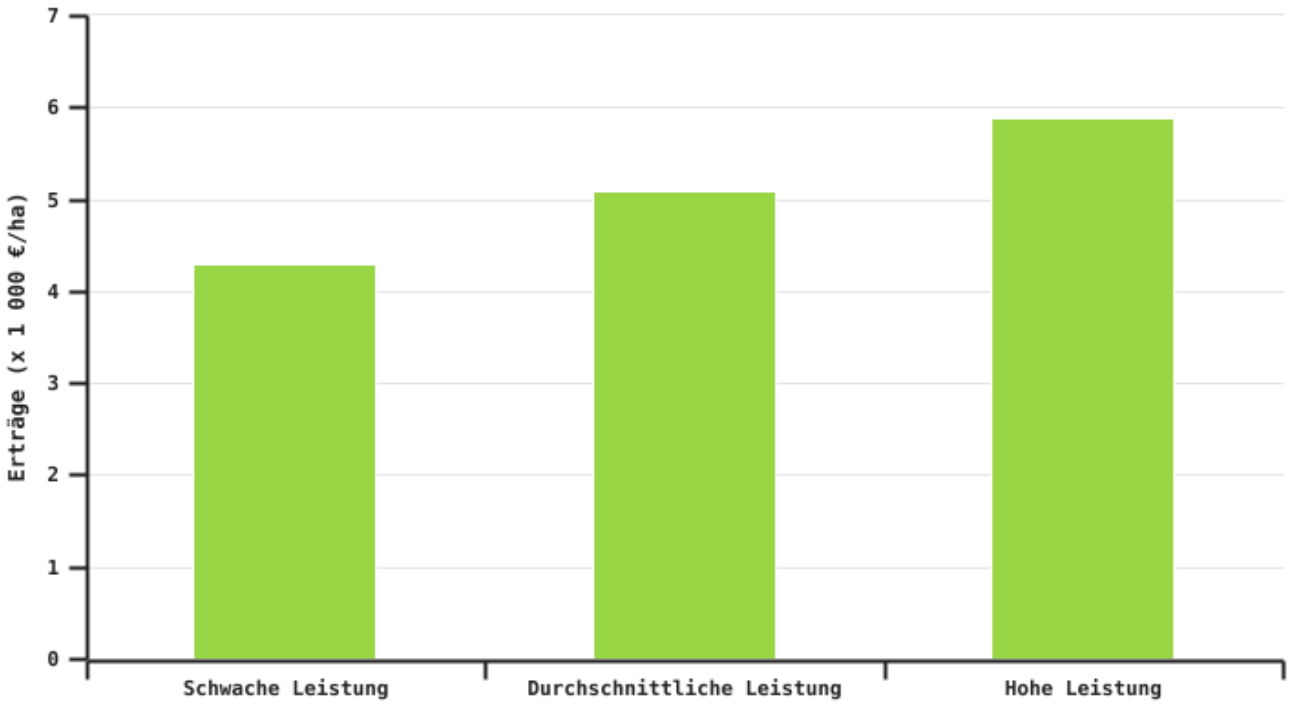
EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2026

2023 erreicht der **Ertragsunterschied** zwischen den extremen Leistungsgruppen **1.200 €/ha**. So müssen sich die leistungsschwachen Landwirte mit geringeren Erträgen mit einem Ertrag von 4.294 €/ha zufrieden geben, während die leistungsstarken Landwirte einen Ertrag von mehr als 5.891 €/ha erzielen. Die vorläufigen Resultate für 2024 zeigen Unterschiede in der Größenordnung von 1.150 €/ha zwischen den Leistungsgruppen.

Bei den zugewiesenen Betriebskosten ergibt der Vergleich der Leistungsgruppen keine großen Unterschiede . Die gleiche Beobachtung gilt auch für die vorläufigen Daten für 2024. Der Unterschied zwischen den Gruppen ist daher im Wesentlichen auf ein sehr unterschiedliches Ertragsniveau und nicht auf eine erhebliche Einsparung von Einträgen zurückzuführen.

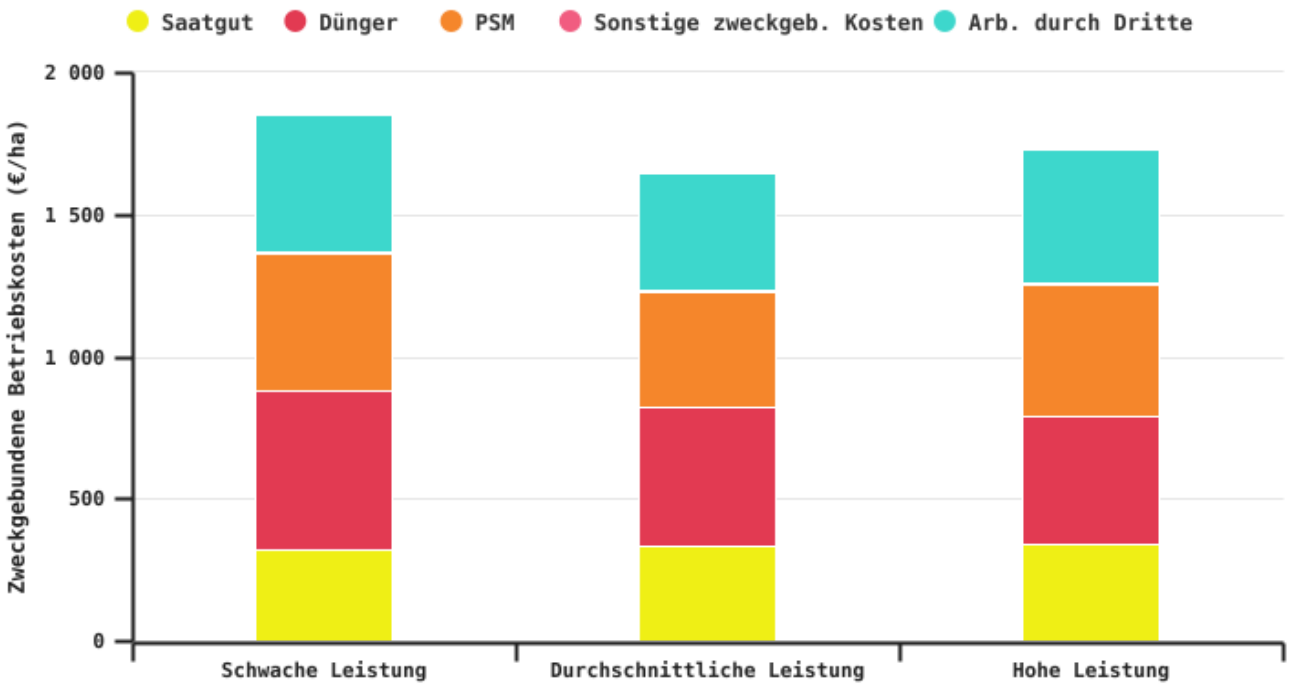
(Haupt-)Erlös des Zuckerrübenanbaus aus der Ackerbauzone nach dem Leistungsniveau der Betriebe in 2023



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2026

Betriebskosten für den Anbau von Zuckerrüben in der Ackerbauzone nach dem Leistungsniveau der Betriebe in 2023

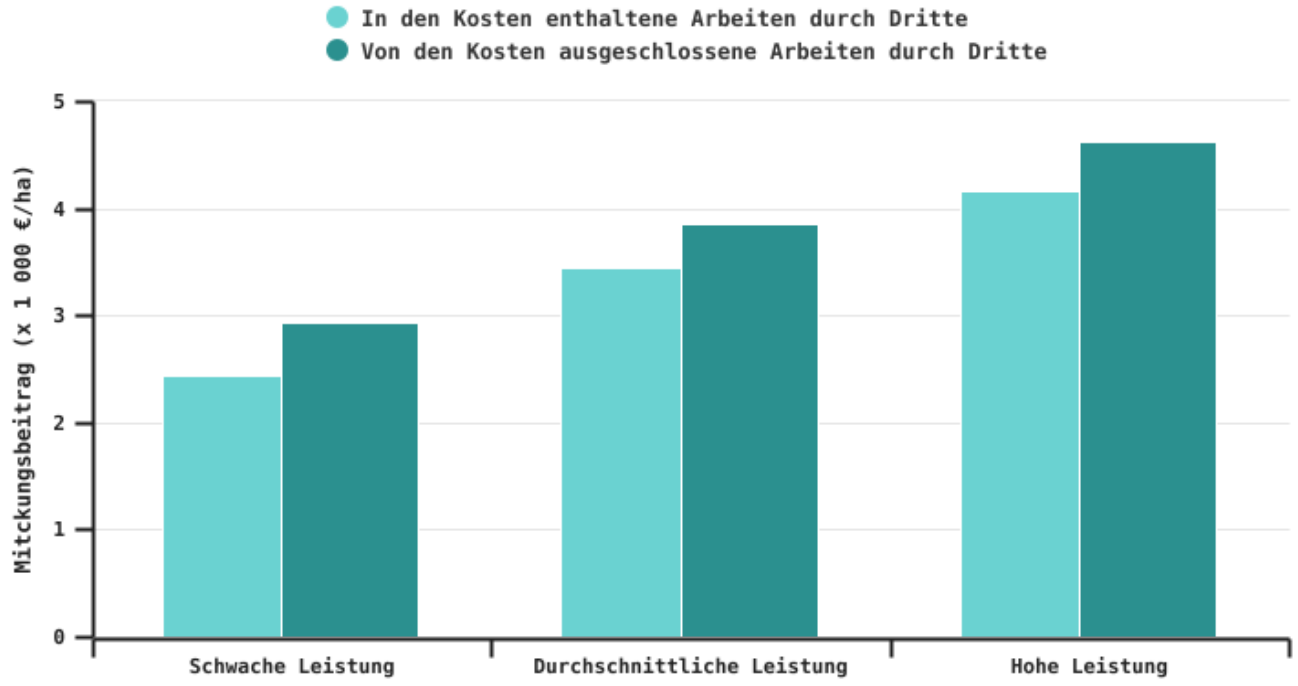


EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2026

2023 erzielen die leistungsstärksten Erzeuger einen **Deckungsbeitrag** von 4.630 €/ha, während die leistungsschwächsten Erzeuger 2.927 €/ha erreichen, was **einer Differenz** von **1.700 €/ha** entspricht. Wenn man die Arbeiten durch Dritte mit einbezieht, sinken diese Werte auf 4.164 €/ha bzw. 2.442 €/ha.

Deckungsbeitrag des Anbaus von Zuckerrüben aus der „Ackerbau“-Zone nach dem Leistungsniveau der Betriebe im Jahr 2023



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2026

Zusätzliche Informationen

Bibliographische Hinweise

Direktion landwirtschaftliche Wirtschaftsanalyse, Abteilung Studie des Natur- und Agrarbereichs, Öffentlicher Dienst der Wallonie Landwirtschaft, Naturschätze & Umwelt (Buchführungsnetz)

Weitere Informationen ?

Die Zahlen und Standortdaten sind in der Datei verfügbar, die sich oben rechts auf der Seite befindet („Quelldaten“).

Für weitere Informationen konsultieren Sie bitte:

- Pflanzliche Erzeugung